

Das Erdbeben in Süditalien.

Die Szenen, die sich nach dem Erd- und Seebeben in Messina abgepielt haben, sind wahrhaft herzerregende gewesen. Halbnaakte Menschen ritten, wie von Furien gepreßt, durch die Straßen dem Hafen zu, wo sie einer rückwärtigen Flutwelle zum Opfer fielen. Andre, die in ängstlicher Sorge ein treues Menschenleben retten, oder noch Hob und Gut in Sicherheit bringen wollten, wurden von stürzenden Balken und Gesteinsmassen erschlagen. Alle Nachrichten, die aus Messina kommen, ob amtlicher oder privater Herkunft, lauten verzweifelt. Die Katastrophe in Süditalien ist von unermeßlicher Größe und Furchtbarkeit. Sicherlich ist sie das

gewaltigste Naturereignis

der neueren Zeit und stellt selbst die jüngsten Erdbeben von San Francisco und Kalifornien, wenigstens an Verlust von Menschenleben, weit in den Hintergrund. Dieser wird ver- schiedentlich auf

zwischen 50 000 und 150 000 Tote

angegeben. Fast alle Berichte von Augenzeugen stimmen darin überein, daß die Flutwelle die meisten Menschenopfer forderte. Unter dem Wasser der Straße von Messina hat sich ein Vulkan geöffnet, der die Flutwelle verursachte. Das Meer trat zuerst 300 bis 400 Meter vom Lande ab, dann kam es plötzlich, 10 Meter hoch, mit furchtbarem Geräusch zurück und begrub die verzwelفت zwischen den stürzenden Häusern auf die Straße stürzenden Menschen. Eine Dame, die sich nach Palermo flüchtete, schildert diesen Moment folgendermaßen: „Wir lagen alle im Bette und schliefen. Da begannen plötzlich die Betten zu wiegen, die Wände zu schwanken, Fensterstößen zertrümmert und Möbel stürzten um. Ich sprang im Hemd aus dem Zimmer. Einer meiner Brüder trug mich die Treppe hinauf und rief mich hinter sich her. Auf der Straße hinter mich stürzte das Haus ein. Donnergepolter dröhnte unter uns in der schwankenden Erde. Überall stürzten die Häuser mit lauten Krachen zusammen. Es war eine furchtbare, schreckliche Szene. Palmi, Bagnara und alle übrigen Nachbarorte sind zerstört. Tausende von Opfern sind ver- stümmelt. Die von der Katastrophe verschont geblieben sind, sterben jetzt Hungers oder leiden unter der Wirkung des kalten Winterregens. Sie strömen den Wegen zu, auf denen sie die Sicherheit zu erreichen hoffen. Aber die Erde bebte immer noch.“ — Die nach Messina entsetzten beiden deutschen Schul- kreuzer „Victoria Louise“ und „Derta“ sind von Alexandria bereits am 27. Dezember und von Venedig am 28. Dezember abgegangen. Ursprünglich hatten die Schiffe Befehl, nach Korfu in See zu gehen. Sie sind nunmehr in Messina zur Hilfeleistung eingetroffen. Die Kreuzer haben zusammen eine Beladung von fast tausend Mann an Bord und können dabei einige hundert Mann an Land setzen, um Hilfe bei den Rettungsarbeiten zu leisten, wenn sich ein Teil der Besatzungen auch aus der jungen Mannschaft von Kadetten und Schiffs- jungen zusammensetzt. — Die schwere Kata- strophe, die fast die ganze Gegend zwischen Buzoni und Atna heimgesucht hat, hat in der ganzen Welt das Mitleid entzündet. Der Papst, den die Nachrichten über das Erd- bebenunglück in Sizilien und Kalabrien tief er- griffen haben, hat den Erzbischof von Palermo sowie die Bischöfe von Catanzaro und Mileto telegraphisch beauftragt, der Bevölkerung seine lebhaft väterliche Teilnahme zu übermitteln, und hat Berichte von ihnen ein- gefordert. — Aus allen Verten Ländern liefen in Rom und Messina Beteidungsgebungen ein, u. a. vom Präsidenten des Deutschen Reichstages und vom Oberbürger- meister von Berlin.

Das Schicksal der Deutschen in Messina.

Jetzt endlich kommen auch die Meldungen über einige der in Messina ansässig gewordenen Deutschen. Mehrere von ihnen sind mit dem

Hohbbdampfer „Therapia“ in Neapel ange- kommen. Der Konrad Jakob mit seiner Familie ist gerettet, seine Frau ist verwundet. Auf anderen Schiffen sind gerettet die Familien Tröglan, Mele, Zeile, Bogellang. Das Schicksal von weiteren etwa 16 Kolonienmitgliedern Messinas ist ungewiß. In Reggio waren nur zwei Deutsche wohnhaft, deren Schicksal unbekannt ist. Von dem Stadtrat in Messina sind nur der frühere Bürgermeister Dorigo und der Beisitzer Bosardo am Leben geblieben. Ungefähr zwei Drittel der 160 000 zählenden Einwohner sind der Kata- strophe zum Opfer gefallen. Auch in Palmi zählten die Toten noch Tausenden. Es folgten mehrere gewaltige Stöße in kurzen Zwischenräumen, so daß die vom Schlaf beängsten Einwohner nicht auf die Straße entkommen konnten. Von 14 000 Ein- wohnern sind wenig mehr als hundert übrig geblieben. Die von den Truppen durch die Trümmerhaufen gebahnten Wege wurden von Karren durchzogen, auf denen die jammernden Verwundeten lagen. Aus den Schuttmassen ragten die erstarrten Gliedmaßen zahlloser Menschen hervor. Auf Anordnung der Be- hörden wurden alle Gefangenen Palmis, die in Untersuchungshaft saßen oder zu Strafen bis zu sechs Monaten verurteilt waren, freigelassen; die andern sind nach Catanzaro transportiert worden. Das italienische Königspaar ist in Messina eingetroffen. Der König begab sich unmittelbar in das Herbergungsgebiet. Er be- lobte die italienischen, englischen und russischen Konsulen und befragte sie nach dem Stand der Verwundeten und begab sich in Begleitung der Minister Orlando und Bertolini in die in Trümmern liegende Stadt. Die Königin be- suchte unterde die Verwundeten auf den Schiffen und spendete ihnen Trost.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Am Neujahrstage fand im Berliner Zeug- hause die übliche Parolessgabe durch den Kaiser, und im königlichen Schlosse große Gratulationsfeier.

* Wie verlautet, soll das Weibbuch über Marokko, das vom Berliner Auswärtigen Amte vorbereitet wird, Ende dieses Monats der Öffentlichkeit übergeben werden. Dem interna- tionalen Brauche entsprechend, hat die deutsche Regierung dem Pariser Kabinett die zur Veröffentlichung bestimmten Schriftstücke zur Kenntnis gebracht. Bezüglich des Zwischenfalles der Defektoren von Gatablana wird im Weibbuch ähnliche Jurisdiktion beobachtet, wie dies im jüngsten französischen Weibbuch über diese Angelegenheit geschehen ist. Es werden daher keine hierauf bezüglichen Schriftstücke mitgeteilt.

* In der preuß. Verwaltung wird der vom Fürsten Bälou angeregte Spar- samskeitsgedanke nachdrücklich in die Tat um- gesetzt. Dies gilt insbesondere auch auf dem Gebiete des Baues. Soweit Neubauten in Frage kommen, wird zunächst das Baubedarfnis auf das sorgfältigste geprüft, und wo ein wirklich dringendes Bedürfnis nicht an- zuerkennen ist, der Bau für später zurückgestellt. Wo ein dringendes Bedürfnis vorliegt, wird der Bauplan nach den Regeln strenger Sparsamkeit eingerichtet.

* Im Auswärtigen Amt sind durch den Staatssekretär v. Schoen und den österreichisch- ungarischen Botschafter die Lehren über den am 17. November zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn abgeschlossenen Vertrag über den gegenseitigen ge- werblichen Rechtsschutz ausgetauscht worden. Die Wirksamkeit des Abkommens hat mit dem 1. Januar 1909 begonnen.

* Der Berliner Magistrat hat be- antragt, den Opfern der Katastrophe in Süd- italien 50 000 Mark aus städtischen Mitteln zu spenden.

* Eine Anzahl von Professoren der Berliner Universität und Mitgliedern

der Akademie der Wissenschaften, hat an den Reichstag in bezug auf die Nachlasssteuer eine Eingabe gerichtet, in der sie darum er- suchen, daß Kunstwerke aller Art, Manuskripte, Urkunden und seltene Bücher von dieser Steuer freigehalten werden. Die Eingabe schließt mit den Worten: Die künstlerische Kultur unter Nation, der Zusammenhang dieser Kultur mit unserer künstlerischen Vergangenheit und das Interesse der Wissenschaft, daß wertvolles Studienmaterial erhalten bleibe, fordern in gleicher Weise die Befreiung der angegebenen Gegen- stände von der Nachlasssteuer.

* Nach einer aus Deutsch-Südwest- afrika im Kolonialamt eingetroffenen Mel- dung sind bei Nibfontein 23 Hottentotten wieder über die Grenze in englisches Gebiet zurückgegangen. Es heißt, daß sie beabsichtigen, zu Simon Copper zu stoßen. Der stell- vertretende Gouverneur hat die englischen Be- hörden in Kenntnis gesetzt.

Österreich-Ungarn.

* In Budapest ist ein allgemeiner Streik ausgebrochen, der das ganze gewerb- liche Leben lahm gelegt hat. Die Veranlassung zu dem Streik hat die behördliche Auflösung der Fachorganisationen der Tischler und der Metallarbeiter.

Holland.

* Durch einen königlichen Erlass wird den direkten Nachkommen der Königin Wilhelmina der Name eines Prinzen bzw. einer Prinzessin von Oranien-Nassau, sowie der eines Herzogs bzw. einer Herzogin von Nassau verliehen.

Schweden.

* Es hat in Stockholm nicht geringes Auf- sehen erregt, daß die gegenwärtige konservative Regierung unerwarteterweise einen im liberalen Lager lange gehegten Wunsch erfüllt und die Einsetzung einer Zivilkommission zur Überwachung der Militärverwal- tungen beschlossen hat. Mehrere Umstände haben dazu beigetragen, die Regierung zum Aufgeben ihres bisherigen Widerstandes zu be- stimmen. Im Laufe des letzten Jahres wurden verschiedene Fälle von Soldatenmishandlungen und von nicht völlig lauterer Wirtschaftsverwaltung innerhalb des Militärkreises auf- gedeckt, und die Regierung meint nun, eine Kontrollkommission der erwähnten Art könne ge- eignet sein, Abhilfe zu schaffen, die allerdings bloß hin und wieder zutage treten sind, im Reine zu bringen. Die Beschlüsse der Kommission, die aus vier Abgeordneten der Zweiten und aus drei Mitgliedern der Dritten Kammer des Reichs- tags bestehen wird, werden sehr weitgehende sein.

Rußland.

* Im Oktober 1907 wurde vom finn- ländischen Landtag ein Gesetz angenommen, das verbietet, Getränke, die mehr als 25 Pro- zent Alkohol enthalten, zu erzeugen, mit solchen Getränken Handel zu treiben oder sie in Finnland einzuführen. Gegen dieses Gesetz, das wider Erwarten von den Jaren bestätigt wurde, haben nun die Regierungen Frankreichs und Spaniens beim russischen Auswärtigen Amt Einsprüche er- hoben, indem sie geltend machen, daß erwählte finnländische Einfuhrverbot befände sich in Wider- spruch mit den bestehenden Handelsverträgen und deren Festsetzungen bezüglich der meist- begünstigten Nationen.

Balkanstaaten.

* Der Sultan hat sich über die Antwort- adresse auf die Thronrede mit großer Genauig- keit ausgesprochen. Er hat alle Mitglieder des Parlaments zu einem Festeffen in seinem Palast geladen.

Amerika.

* Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff ist vom Präsidenten Roosevelt feierlich empfangen worden. Der Botschafter überreichte das Beglaubigungs- schreiben mit dem besten Wünschen Kaiser Wilhelm für das Glück und Wohlergehen der Ver. Staaten. Präsident Roosevelt erwiderte, daß Kaiser's Freundschaftsbegleitungen würden herzlich begrüßt. Des weiteren gedachte der Präsident des verstorbenen Botschafters Speck von Sternburg und bemerkte, er hoffe zuver-

sichtlich, daß die bestehenden heraldischen Gesamm- lungen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fördern und stärken würden.

* Aus Venezuela wird gemeldet, daß General Torres, der letzte Anhänger Castro's, die Waffen gestreckt hat. General Torres hatte mit 500 Mann das venezolanische Kanonendoot „Miranda“ abgeschlagen, das eine Anzahl von Gomez neu ernannter Beamten landen wollte.

Japan.

* Die japanische Verwaltung hat das in Japan bestehende Strafrecht, das auf europäischer Grundlage beruht, nunmehr auch in Korea eingeführt. Die Reform des koreanischen Strafrechts, in dem bisher die ärgste Nachlässigkeit herrschte, bildet einen höchst wichtigen Teil des Zivilisationswerkes, das Japan in Korea unternommen hat, und eine neue anerkanntswürdige Leistung des Fürsten Jo, der in Korea als japanischer General- leutnant wirkt.

* Die indische Nationalversammlung hat einstimmig einen Beschluß ange- nommen, in dem sie ihre Befriedigung über die vorgelegten Reformen ausdrückt und die jüngsten Ausschreitungen brandmarkt.

Österreichischer Handel in der Türkei.

Der Ausschlag österreichischer Waren vom Handel in der Türkei nimmt, wie man der „Verl. Ber. - Ztg.“ aus Konstantinopel schreibt, an manchen Orten einen Charakter an, durch den auch andre Staaten in Mitleidenschaft ge- zogen werden. Man beginnt unter verschiedenen Vorwänden auch der Einfuhr von Waren aus Italien, Frankreich und Deutschland große Schwierigkeiten zu bereiten. Nicht geringe Mengen von Gegenständen werden mit der Begründung zurückgewiesen, daß sich nicht mit Sicherheit feststellen lasse, ob die betreffenden Waren nicht trotz anderer Ursprungsangaben doch aus Österreich-Ungarn kämen. So weigerten sich z. B. in Sinope die Verleger, französischen Zucker anzulassen, indem sie erklärten, daß sie ihn vom österreichischen Zucker nicht zu unter- scheiden vermögen. Unter den Schären der Be- weugung stehen die Saloniker Kaufleute, die aus ihr großen Gewinn ziehen, in erster Linie; die Kösten des Patriotismus, der als Triebfeder der Warensperrung angesehen wird, muß die türkische Bevölkerung bezahlen, die unter der Handels- sperre sehr empfindlich leidet. Nach Meldungen aus Janina mühen die der Sperre sich wider- setzenden Kaufleute den Drohungen nachzugeben und sich der Sperre anzuschließen. Aus Durazzo wird gemeldet, daß dort die Teuerung stetig zunimmt. Der Zuckerpreis hat sich verdoppelt, die Bäckerei zehrt nur noch für eine Woche aus. Es wurde versucht, Zucker aus Mar- seille und Spiritus aus Italien einzuführen, doch vermochte dies keine Preisermäßigung herbeizuführen. Aus Skutari wird be- richtet, daß die Großkaufleute die Warenzufuhr zu Spekulationen benutzen. Die Kleinhand- lende leiden schwer. Die Opposition gegen den Boykott nimmt zu. Die Schiffahrt auf dem Bosporus ist durch den Streik der Schiffbesitzer zeitweise gestört, wodurch der fremde, namentlich der italienische Handel leidet. Aus Smyrna wird berichtet, daß der Boykott täglich zunimmt. Gendarmen und fremde Kaufleute und die Banken werden durch Drohbriefe gezwungen, sich dem Boykott anzu- schließen. Sie müssen für ein hierauf be- zügliches Zeugnis ein Stund bezahlen. Aus allen Nachrichten geht hervor, daß der Boykott durch den jetzigen Terrorismus auf die Dauer nicht oder wenigstens nicht überall aufrecht- zuhalten sein wird; ferner daß er mannigfache Gewalttaten auch gegen nicht österreichische Schiffahrt und nicht österreichischen Handel zeitigt, was bei längerer Fortdauer und größerem Schaben zu ernstlichen Beschwerden und Schaden- erlagenprüfungen führen müßte. Weiter verlautet aus sicherer Quelle, daß dank dem Eingreifen des deutschen Botschafters sowie der einschüßlichen Stellungnahme des Ministeriums des Innern und des Polizeiministeriums deutsche Waren den Einfuhrungen ohne Schwierigkeiten ausgeliefert werden.

Nemesis.

331 Kriminalroman von G. W. H. H. H.

Bläuerendes Geruch aufspritzenden Wassers, dann war alles wieder still wie vorher.

Dieser ganze Vorgang hatte kaum eine Minute gedauert.

Leonard betastete den Hut des Ermordeten, er fühlte in dem Seitenfutter desselben eine Brieftasche eingeklebt, der Streich war gelungen.

Im Stillen irrtadelnd, daß alles nach seiner Berechnung gegangen war, eilte der Räuber, den Hut seines Opfers unter den Rock geklopft, nach Hause.

Der Hut er das Futter aus und zählte die Banknoten. Es waren wirklich hundert- tausend Schillinge zu je tausend Mark.

Leonard triumphierte, er war ein gemachter Mann. Einen Augenblick trat die Verfluchung an ihn heran, mit der ganzen Summe in der Tasche des nächsten Morgens nach Amerika zu entfliehen; die dazu nötigen Requisitionspapiere beschaffte er als Haushofmeister des Barons von Beddenitz, und Robert hätte ihn nicht verfolgen lassen können, ebensowenig brachte er sterben, daß Frau von Bettini über ihn kompromittierende Geständnisse machen würde. Diese beiden mühen ihrer eigenen Sicherheit wegen schweigend.

Aber Leonard verwarf diesen Gedanken sehr bald wieder, er wollte Robert nicht betrügen. Es bemühte sich bei ihm die Erfahrung, daß Spitzbuben, deren Leben eine unaufrichtige Reihe von Verbrechen gewesen, gegenständig ihr Wort

halten. Dann gefiel Leonard auch das Leben und seine Stellung auf Schloß Beddenitz, wo er als Vertrauter und Hülfing des Majordoms- herrn selbst ein Herrenleben führen konnte.

Er beschloß, in den nächsten Tagen dort hin zurückzukehren. Mit diesem Voratz leitete er sich zur Ruhe.

In aller Frühe des folgenden Morgens war er bereits in der Wohnung Vivias, zog ohne weitere Vorrede eine Brieftasche hervor, der er hunderttausend Mark entnahm.

Vivia, die bis jetzt mit einer gewissen äußeren Höflichkeit von Leonard behandelt worden war, bemerkte launisch, daß dieser kein Betragen gegen sie geändert hatte; aber sie sagte nichts darüber, denn es war für sie eine große Genugung, daß sie ihn die hundert- tausend Mark auf dem Tisch aufzählen sah.

„Hier sind hunderttausend Mark für Sie,“ sagte er, und als Vivia das Geld hastig genommen und fortgelegt hatte, setzte er mit sehr bestimmtem Tone hinzu: „Sie haben auf meinen Wunsch Ihren Sommeraufenthalt unterbrochen, jetzt möchte ich Ihnen den Rat erteilen, so bald wie möglich eine längere Reise anzutreten, denn die Luft in der Residenz möchte für Sie schäd- lich sein.“

Vivia sah ihn betremdet an.

„Wieso?“ fragte sie in einem Tone, der ihre Empfindlichkeit nicht verbergen konnte.

„Wozu diese Frage?“ Er suchte die Achseln und zuckelte die Augenbrauen, „glauben Sie, daß ich jemals ein Wort anüberlegt und ohne Bedeutung sagen würde? Ich wiederhole, reisen Sie bald ab!“

Vivia erschrak. Zum erstenmal kam ihr der Haushofmeister unheimlich vor.

„Mir träumte,“ fuhr er fort, „daß dem alten Seligmann in dieser Nacht ein Unfall zugestoßen sei und mitunter gebe ich etwas auf Träume! Ich kenne, wie Sie wissen, den Alten nur vom Hörensagen, habe denselben auch in meinem Leben nicht gesehen. Aber Sie waren ja in Ihrer Wohnung, haben ihn auch wieder- holt bei sich empfangen und es könnte möglicher- weise für Sie nicht angenehm sein, wenn dem alten Herrn, nachdem er bei Ihnen zu Abend gespeist, ein Unfall zugestoßen wäre und dies bekannt werden sollte!“

Vivia war totbleich geworden, sie fing an, zu ahnen, daß sie die Betrogene war. Sie ver- suchte zu sprechen, aber der Schreck dieser Ent- deckung lähmte ihre Zunge.

„Ich darf also wohl sagen: Glückliche Reise, gnädige Frau! Die Mittel dazu haben Sie ja angenommen!“

Er verneigte sich hierbei mit trübseliger Artig- keit und war, ehe Vivia sich von ihrem Schreck erholen konnte, aus ihrer Wohnung ver- schwunden.

Raum hatte Leonard das Boudoir Vivias verlassen, als diese ihrer alten Gesellschafterin flingelte und mit mühsam erzwungener Ruhe Befehl zum Einpacken gab.

Kassale hatte selbst eine sehr bewegte Ver- gangenheit hinter sich und kannte das Leben. Sie wunderte sich über nichts und widersprach den Befehlen ihrer schönen Gebieterin nie. Sie gehorchte auch diesmal und bereitete alles wieder zur Abreise vor.

Leonard lebte mit großer Selbstzufrieden- heit nach Hause zurück. Er hatte Vivia voll- kommen eingeschüßert und wußte, daß er von ihr niemals eine ihm belastende Aussage zu fürchten hatte. Vivias eigener Vorteil gebot ihr, aus seiner Nähe zu verschwinden; er war gewiß, daß diese schlaue Schöne seinen und auch Roberts Weg nicht wieder kreuzen würde.

Seitdem Leonard diese Überzeugung ge- wonnen, konnte er sich erst völlig dem Gefühl des Triumphes hingeben, daß sein teuflischer An- schlag gegen Seligmann, ganz wie er es be- rechnet, gelungen war.

Nichts bewies die Schlaubheit und Selbstbe- herrschung des ehemaligen Justizwärtlers wohl mehr, als die Entlohnung, die er sich selbst erwirkte. Er bestämte die Luft, mit seinen reichen Mitteln die Freuden der Residenz zu ge- nießen, sondern beschloß, während dieses Tages seine Mietwohnung nicht zu verlassen und in der nächsten Nacht mit dem Schnitzguge nach Schloß Beddenitz zu reisen.

Dengemäß trat er seine Vorbereitungen. Er bezahlte der Wirtin ihre Rechnung und lahnte den für seinen kurzen Aufenthalt gemieteten Diener ab.

Da Leonard sich gegen Wirtin und Diener beim Zahlen sehr freigebig zeigte, hatte er sich bei beiden das beste Andenken gesichert.

Raum hatten sich Wirtin und Diener ent- fern, als die Klingel der Korridorstube erklang. Der Diener kam noch einmal zurück und brachte eine Visitenkarte.

Vom

Anariff in Grafton überließ sich der Zeitung „Bremen“ den Pfaffen einer Rolle ohne Grund wurden. 11

Leutnant z. M. bis die Schönen in Boot und Lehmann's Natur.

behrde sich schlichter Naturbahn, über den B. Reife ist in rüstet und schärften A.

CCz 6 Jahreshefte Pfaffen, be- friedlich sei für ein Mi- schichte er a dem Rini- sch beland Minister zurück- zurecht, in dem Jahre- zehrer in gleicher Fo- sch auch S. Kaiser des Sammler in Jahren im dieses Neu- erhalten, e. Sache, sei- sie umfasst

Ein G der Rido- Dampftrieb- Schikung d. die Mann- war, da waren und werke er- liefen den Kösch- sind gegen

Ein U sich talnd- fähne des- fellen. D. in den V. Sohne des Schöbel

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-

Ein U wurde au- Aktien-Ges- behderte g. Es ist. Bräuterkand- berari bei- Rücklicht o- fahrzeuge die deutich die zur i- schwerer z- aller Art, her in lo- einzelner z- mit der Wagemaj- Anspruch- ging durch- sehr viel- Höde fest- Ihre eig- trotz der t- gram, r- sendmel- r Hand- bel a- ge, u-